

# DAB

DEUTSCHES  
ARCHITEKT:INNEN  
BLATT  
Q2 | 26

DOSSIER: ARCHITEKTURVERMITTLUNG

## Architekturvermittlung braucht Öffentlichkeit

+Regional  
Kammermagazin

Vom Tag der Architektur bis zum Gestaltungsbeirat:  
Baukultur als Schaufenster für die Gesellschaft

**DOSSIER:** Baukultur hat Millionen Zuschauer. Sabine Reeh zeigt, wie man sie erreicht

**AGENDA:** 130 Gremien, ein Ziel: Wie Gestaltungsbeiräte Baukultur zur Bürgersache machen

**BRANCHE:** Wer gut baut, muss auch gut erklären. Kommunikation als neue Kernkompetenz

 BUNDES  
ARCHITEKTEN  
KAMMER

### LYGHT beim TdA

Hochhäuser sind für die Landeshauptstadt Düsseldorf nichts Ungewöhnliches. Mit dem LYGHT lädt die AKNW am Tag der Architektur dazu ein, die **nachhaltige Revitalisierung** eines zwölfgeschossigen Bürohochhauses (caspar., Köln) zu erleben: Das Bauwerk aus den 1970er-Jahren wurde nach Green-Building-Kriterien weiterentwickelt – in eine zukunftsfähige Landmarke.





PHOTO: HIGESCH\_CASPAR

## Ortstermin

**11.06.2026**

### Tag der Landschaftsarchitektur NRW

Öffentliche Räume, Frei- und Grünflächen geraten zunehmend unter Druck. „Mehr Freiraum für alle“ lautet das konstruktive Leitbild der Tagung, die ihren Fokus auf drei Dimensionen der Freiraumentwicklung richtet. [aknw.de](#)

**16.06.2026**

### 11. UrbanSlam in Aachen

Steigende Mieten, Baukosten und Obdachlosenzahlen in Deutschland. Unter dem Motto „Wohnraum für alle! – Junge Wohnkonzepte der Zukunft“ präsentieren junge Planer:innen ihre Lösungsansätze. [aknw.de](#)

**27./28.06.2026**

### Tag der Architektur in NRW

141 Objekte in 76 Städten und Gemeinden in NRW präsentieren das gesamte Spektrum der Bauaufgaben. Nachhaltiges, klimagerechtes und zukunftsorientiertes Planen sowie die Bestandsentwicklung stehen besonders im Fokus. [aknw.de/tda](#)



**16.07.2026**

### Sommerfest der AKNW

Interdisziplinärer Austausch, berufspolitische Gespräche und Networking – Gelegenheit dazu bietet die AKNW mit ihrem Sommerfest. Am 16. Juli lädt die Kammer dazu nach Münster in den „Speicher 10“. [aknw.de](#)

## Interview

# »Bestand barrierefrei(er) umbauen!«

Am 15. September führt die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in Dortmund die „Regionalkonferenz Inklusion“ durch. Drei Fragen an Projektpartner Jürgen Dusel, Bundesbehindertenbeauftragter



INTERVIEW — Christof Rose

**Jürgen Dusel, gemeinsam mit der Architektenkammer NRW diskutieren Sie in Dortmund über das Ziel eines barriereärmeren Gebäudebestands. Wie groß ist das Problem?**

Die Problemlage ist sogar dramatisch. In Deutschland leben 7,9 Mio. Menschen mit Schwerbehinderungen, gleichzeitig gibt es nur rund 1,2 Mio. barrierearme bzw. barrierefreie Wohnungen. Diese Zahlen zeigen: Der Bedarf ist groß – allein der Neubau barrierefreier Wohnungen wird es nicht lösen. Wir müssen uns darum kümmern, dass im Wohnungsbestand die Barrieren reduziert werden. Davon werden wir in unserer älter werdenden Gesellschaft alle profitieren.

**Bei historischer oder denkmalgeschützter Architektur sind barriereabauende Um- oder Anbauten bisweilen erhebliche Eingriffe. Welche Lösungswege scheinen Ihnen gangbar?**

Ich finde es wichtig, dass Baudenkmäler (und dazu gehören auch Wohnhäuser) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden – das schließt Menschen mit Behinderungen ein! Selbstverständlich müssen bei Um- oder Anbauten zum Abbau von Barrieren auch die Anforderungen von Denkmalschutz bedacht werden, hier ist jeder Fall anders.

Die Herausforderung, Denkmalschutz und Barrierefreiheit zu vereinen, kann nur mit Kreativität, Fachwissen und Kompromissbereitschaft gelingen. Hierfür ist es gut, von Anfang an Fachleute für Barrierefreiheit und Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen an der Planung zu beteiligen. Zu oft bauen oder entwickeln wir heute noch etwas, und erst am Ende fragen wir uns, wie wir das nun barrierefrei machen. Und dann wird es unnötig teuer.

**Sie haben schon viele „Regionalkonferenzen Inklusion“ durchgeführt. Was wollen Sie mit dem Format erreichen?**

Viele Architekt:innen haben mir vermittelt, dass das Thema barrierefreies Bauen in ihrer Ausbildung kaum eine Rolle gespielt hat. Deshalb möchte ich mit dieser Veranstaltungsserie – mit der wir in diesem Herbst noch unser zehnjähriges Jubiläum feiern werden – ein stärkeres Bewusstsein für die Relevanz des Themas schaffen. Und mit gelungenen Beispielen aus der Region überzeugen. ●

**Jürgen Dusel, Jurist**

ist seit 2018 Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

## Quartalszahl

**47 qm**

haben Einwohner in NRW im Durchschnitt zur Verfügung – rund ein Drittel mehr als Anfang der 1990er-Jahre.

## Wettbewerbe

Alle Infos zu aktuellen Wettbewerben in NRW finden Sie unter [aknw.de/wettbewerbe](#)



## Eingangspavillon zur IGA 2027

**Druschke NxT realisiert nachhaltiges Zugangstor in Duisburg**



Wenn im Sommer 2027 die Internationale Gartenausstellung (IGA) Metropole Ruhr ihre Tore öffnet, soll dies in Duisburg-Hochfeld mit einem besonderen architektonischen Statement geschehen. Der für den RheinPark entworfene Pavillon der Planerinnen und Planer von Druschke NxT will

Holzbau, Industrie- und Kulturgeschichte der Region sowie poetische Momente zu einer kraftvollen Willkommensgeste verbinden. Das Projekt befindet sich gegenwärtig in Bau. Der Eingangspavillon zur IGA 2027 wird den Übergang vom Stadtraum in die Ausstellungslandschaft des RheinParks in Hochfeld markieren, als Ticket- und Informationszentrum fungieren und „zugleich eine oft unterschätzte Aufgabe ernst nehmen: den guten ersten Eindruck“, erläutert Architekt Dirk Druschke. So selbstverständlich der Pavillon für die Dauer der IGA funktioniere, so konsequent werde die Zeit danach mitgedacht: Dach und Module sind vollständig demontier- und versetzbar, eine Nachnutzung – etwa als überdachte Fläche für Schulen, öffentliche Plätze oder Gemeinschaftseinrichtungen – ist Teil des Entwurfs. ●

## Gutes Bauen mit Holz

**Zum zehnten Mal lobt der Landesbeirat Holz NRW den Holzbaupreis NRW aus**

Gesucht werden herausragende Projekte, die insbesondere die Energieeffizienz und Klimaschutzleistung von Holz sowie dessen vielfältige Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten als zukunftsfähiger Bau- und Werkstoff widerspiegeln. Zugelassen sind Projekte aus dem privaten, öffentlichen und gewerblichen Bereich in den Kategorien Neubauten, Bauen im Bestand sowie Ingenieurbauwerke und besondere Konzepte. Die Wettbewerbsbeiträge müssen in Nordrhein-Westfalen errichtet oder die Produkte in Nordrhein-Westfalen entwickelt worden sein. Die Fertigstellung muss im Zeitraum 2024 bis 2026 liegen. Am 07./08. Oktober 2026 findet die Preisverleihung im Rahmen des FORUM HOLZBAU-Kongresses in Köln statt. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ist Partnerin des Kongresses und des Auszeichnungsverfahrens. [holzbaupreis-nrw.de](#)

## Ökobilanzierung: Jetzt handeln!

**Mit der Neufassung der EU-Gebäuderichtlinie EPBD setzt die Europäische Union verbindliche Vorgaben**

Bei Neubauten sind künftig nicht mehr nur der Energiebedarf im Betrieb, sondern auch die Treibhausgasemissionen über den gesamten Lebenszyklus zu belegen. Nach der EU-Gebäuderichtlinie gilt dies zunächst (seit 2026) für öffentliche Neubauten, ab 2028 für alle Neubauten. Damit ist klar: Ökobilanzierung wird fester Bestandteil der Planungspraxis. Sie ist kein zusätzlicher Nachweis, sondern ein Planungsinstrument, das jetzt aktiv in die eigene Arbeit integriert werden muss. Für Architekt:innen bedeutet das keinen Systembruch. Die Auseinandersetzung mit der Ökobilanzierung ist die konsequente Weiterentwicklung bestehender planerischer Routinen.

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AKNW) unterstützt ihre Mitglieder dabei gezielt. Sie setzt sich berufspolitisch für eine klare, eindeutige und praxisgerechte Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben ein. Dazu gehören insbesondere einheitliche Rechenwege und nachvollziehbare Kennwerte, die Planungssicherheit schaffen und auch für kleine Büros gut handhabbar sind. Zudem hat die Akademie der AKNW passende Fortbildungsangebote zur Ökobilanzierung aufgebaut. Weitere Infos auch auf [architekten-fortbildung.de](#)

## Manifesta 16 Ruhr startet

**Mit über 100 Teilnehmenden wird die Kirchentransformation im Ruhrgebiet diskutiert**

„This is not a church“ – im Fokus der 16. Ausgabe der Kunst- und Kulturbieniale „Manifesta“ stehen drängende Fragen an Raum und Gesellschaft: Wie können wir in einer von multiplen Krisen, Desinformation und Polarisierung geprägten Gegenwart zur Entwicklung alternativer Gesellschaftsmodelle beitragen? Wie kann Kultur (urbane) Freiräume und Leerstände nutzen, um Spaltung und Isolation in einer Post-Covid-Gesellschaft entgegenzuwirken? Die Manifesta 16 Ruhr findet über 15 Wochen (21.06.–04.10.2026) in vier Städten des Ruhrgebiets statt: Bochum, Duisburg, Essen und Gelsenkirchen. Die 16. Ausgabe im Ruhrgebiet markiert zugleich das 30-jährige Bestehen der Europäischen Nomadischen Biennale, die 1996 in Rotterdam gegründet wurde. Die Biennale entfaltet sich in zwölf ehemaligen oder leer stehenden Kirchengebäuden und bringt Kreative, Kollektive sowie vielfältige

Vermittlungsprojekte zusammen – darunter natürlich auch viele Architekt:innen aller Fachrichtungen.

[manifesta16.org](#)



Einer der Spielorte: St. Anna in Gelsenkirchen

## Kammerkommentar

# »Lasst uns reden – und handeln!«

## Warum ich Kommunikation als zentrales Element meiner Arbeit verstehe

**T**ue Gutes – und rede darüber! Dieser Grundsatz der Kommunikationsarbeit ist in Zeiten, in denen Medien unseren Alltag vollständig durchdrungen haben, richtiger denn je. Für mich als neue Präsidentin der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AKNW) sind das Miteinander-Reden, der Austausch und das gemeinsame Entwickeln von Ideen ein selbstverständliches Handlungskonzept – im doppelten Sinne.

Zum einen setze ich mich mit meinem Büro Acube in Düsseldorf seit 20 Jahren dafür ein, dass Architektinnen und Architekten sich strategisch erfolgreich aufstellen, gezielt kommunizieren und Marketing als festes Element in ihr Büroprofil integrieren. Zum anderen bin ich als Präsidentin der AKNW angetreten, um die Kammer stärker zu vernetzen. Ich bin sicher, dass wir Partnerinnen und Partner aus allen Sektoren der Politik und Kultur sowie der Planungs-, Immobilien- und Bauwirtschaft brauchen, um den Berufsstand dauerhaft gut aufzustellen und in seinem Anspruch als Systemführer im Baugeschehen zu bestärken. Dazu gehört auch, dass wir der breiten Öffentlichkeit vermitteln, was wir tun, warum hohe Qualitäten in Architektur und Infrastruktur für nachhaltige Investitionen unverzichtbar sind. Und warum gute Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung für eine prosperierende Volkswirtschaft die Grundlage schlechthin sind.

Diese Vermittlungsarbeit können weder die Gremien noch die Geschäftsstelle der

AKNW allein leisten. Ich möchte gerne Sie alle, die mehr als 33.000 Mitglieder unserer AKNW, in dieses Bestreben einbinden. Beispiele dafür gibt es: Unsere Auszeichnungsverfahren, die „Architektur macht Schule“-Projekte sowie der Tag der Architektur beweisen eindrucksvoll, dass viele unserer Kammermitglieder an der Vermittlung baukultureller Werte an eine breite Öffentlichkeit mitarbeiten. Indem sie mit Interessierten über Architektur sprechen. Indem sie Medienarbeit betreiben. Indem sie ihre Arbeiten posten und Erlebnisse teilen. Wirken auch Sie bei solchen Kommunikationsformaten gerne aktiv mit!

Als Präsidentin der größten deutschen Architektenkammer will ich die Schwarmintelligenz unserer starken und vielfältigen Gemeinschaft aktivieren und im Sinne des Berufsstandes nutzen. Lassen Sie uns über die Themen diskutieren, die uns als Architekt:innenschaft bewegen: von den gesetzlichen Rahmenbedingungen über die HOAI und die Digitalisierung des Planens und Bauens bis hin zu Fragen ethischer Art und nach dem grundsätzlichen Verständnis dessen, was wir tun. Dazu werden wir mit unserer Akademie der AKNW am 11. März 2027 einen internationalen Fachkongress in der Landeshauptstadt Düsseldorf durchführen. Save the date!

Lassen Sie uns miteinander reden, um vom Reden ins Handeln zu kommen. Dann entsteht viel Gutes! ●



### ZUR PERSON

**Katja Domschky, Präsidentin der AKNW.**

Nach dem Architekturstudium an der RWTH arbeitete Katja Domschky zunächst in verschiedenen Architekturbüros, bevor sie sich 2004 mit der Agentur ACUBE für Kommunikation, Marketing, Strategie selbstständig machte. Seit 2005 Mitglied der Vertreterversammlung der AKNW; ab 2021 Vizepräsidentin. Am 21.03.2026 wählte die Vertreterversammlung sie zur Präsidentin der AKNW.



Vernetzen sie sich mit Katja Domschky auf [LinkedIn](#)

# Brauchen wir ein Schulfach Architektur?

**Die Sensibilisierung für Fragen unserer gebauten Umwelt muss schon bei den Jüngsten beginnen**

» Müsste es nicht eigentlich heißen: Wie kann es sein, dass eine Auseinandersetzung mit unseren Lebensräumen nicht längst als zentraler Auftrag der Allgemeinbildung verstanden wird? Immer deutlicher wird, dass die Sensibilität für gestaltete Räume und das Verständnis für unsere Wohn-, Arbeits- und Gemeinschaftsräume gesellschaftliche Relevanz besitzen. Schon deshalb sollte ein baukulturelles Interesse möglichst früh im Kindesalter gefördert werden. Wie können oder wollen wir wohnen? Welche räumlichen Angebote machen unsere Städte zu lebenswerten Räumen?



**Peter Köddermann,**  
Geschäftsführer Programm  
Baukultur Nordrhein-Westfalen  
Leitender Kurator des Museums  
der Baukultur, Gelsenkirchen

»Unsere Wohn-, Arbeits- und Gemeinschaftsräume besitzen gesellschaftliche Relevanz.«

Welchen Wert besitzt unsere gebaute Umwelt? Was bedeutet eigentlich nachhaltig? Das Interesse für solche Fragen besteht bei Kindern, aber die Lernangebote in den Schulen sind selten. Aus baukultureller Sicht wäre es bereits ein Fortschritt, wenn das Verständnis für Architektur selbstverständlicher Teil des Bildungskanons würde. Vielleicht braucht es kein zusätzliches neues Schulfach Architektur. Gewiss braucht es aber die stärkere Einbeziehung baukultureller Bildung in bestehende Lehrangebote – um mehr Menschen an der Diskussion zu beteiligen, wofür gute Architektur in Zukunft stehen soll.

» Ich halte nichts von illusorischen Forderungen. Insofern: Ein neues Schulfach Architektur wird es kaum geben angesichts der vielfältigen Erwartungen, die wir als Gesellschaft heute an das System Schule richten. Ich bin aber überzeugt davon, dass Architektur und Stadtentwicklung als Querschnittsthemen hervorragend in bestehende Fächer integriert werden können – von Mathematik über gesellschaftswissenschaftliche Fächer bis zum Kunstunterricht. Diese Erfahrung bestätigen auch die rund 40 Projekte, die Mitglieder der Architektenkammer NRW jedes Jahr im Rahmen des Förderprogramms „Kultur und Schule“ des Landes NRW an Schulen aller Formen durchführen. Was wir dringend erreichen müssen, ist die Aufnahme von Architekturthemen in die Curricula. Nur dann wird aus dem individuellen Engagement, das unsere Kammermitglieder mit uns und mit vielen Mitstreiter:innen aus dem baukulturellen Raum zeigen, eine systematische Wissensvermittlung an alle Kinder und Jugendliche. Ein Verständnis dafür, wie unsere Lebensräume gestaltet werden, dient auch der Selbstermächtigung: Es schärft das Bewusstsein dafür, selbst für eine bessere Umwelt aktiv werden zu können und zu wollen. Finnland beschreitet diesen Weg bereits seit 1998. Vielleicht trägt auch das dazu bei, dass die Menschen dort bei der jüngsten Erhebung zum elften Mal in Folge den internationalen „Glücks-Index“ anführen.



**Katja Domschky,**  
Architektin, Präsidentin der  
Architektenkammer NRW,  
führt die Agentur ACUBE für  
Kommunikation, Marketing, Strategie.

»Unsere Schulprojekte schärfen das Bewusstsein dafür, selbst für eine bessere Umwelt aktiv werden zu wollen.«

»Schüler:innen sollten Fachleuten aus der gesamten Baupraxis begegnen.«



**Anke M. Leizgen, Autorin**  
Creative Director und Gründerin  
von „tinkerbrain – Institut für  
Bildungsinitiativen“

» Wir brauchen kein neues Fach, sondern mehr Raum für echte Erfahrungen in der Schule. Genau hier liegt das Potenzial der bewussten Auseinandersetzung mit Architektur. Ich wünsche Schülerinnen und Schülern Begegnungen mit Fachleuten aus der gesamten Baupraxis – aus Handwerk, Stadt- und Sozialraumplanung sowie Architektur. Ich plädiere für Schulen, die durch informelle Lernpfade ihre Baugeschichte erzählen, und dafür, dass Bauen, Um- und Weiterbauen mit intensiver Beteiligung von Schülerinnen und Schülern geschieht. So wird Erfahrung zur Alltagskompetenz: Wie muss ein Raum gestaltet sein, damit konzentriertes Lernen gelingt? In welcher Atmosphäre fühle ich mich entspannt? Die strukturelle Verankerung von Architektur als Querschnittsthema wäre sogar vergleichsweise einfach: Die Räume und Bauaufgaben sind da – wir müssen sie nur als Lernanlässe begreifen. Dann entsteht daraus mehr als Bildung: ein Gewinn für uns als Gesellschaft, weil wir lernen, wie sehr Gestaltung unsere Lebensqualität beeinflusst. Und wie wir sie gemeinsam verbessern können.

+

Unter dem programmatischen Namen „**Architektur macht Schule!**“ führt die Architektenkammer NRW seit den 1990er-Jahren kontinuierlich Projekte an allen Schulformen durch, mit denen Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein für Fragen ihrer gebauten Umwelt vermittelt wird. Nachdem viele Jahre konkrete Planungsprojekte in Kooperation mit Schulen und vor Ort engagierten Kammermitgliedern realisiert wurden („KidS – Kammer in der Schule“), ist in jüngster Zeit das Landesförderprogramm „Kultur und Schule“ in den Fokus gerückt: Hier führen interessierte Architekt:innen, Innenarchitekt:innen, Landschaftsarchitekt:innen und Stadtplaner:innen im Rahmen des regulären Schulunterrichts sowie in außerschulischen Projektphasen architekturbezogene Lehrinhalte an. » [architektur-macht-schule](#)

# Tag der Architektur in NRW

**Der diesjährige Tag der Architektur repräsentiert zeitgemäße Konzepte für gesellschaftliche Aufgabenstellungen**

TEXT — Frank Maier-Solgk

**M**an sieht nur, was man weiß. Das Zitat, das meist für die moderne Kunst in Anspruch genommen wird, dürfte fast noch mehr für die zeitgenössische Architektur Gültigkeit besitzen. Die nämlich wird neben ihrer Ästhetik in ihrer jeweiligen Aufgabenstellung, in der Entwurfsidee und ihrer Funktion erst nachvollziehbar, wenn sie mit kompetenten Erläuterungen vor Ort erlebbar wird. Vielleicht ist dies der Grund, warum sich der 2001 erstmals bundesweit durchgeführte „Tag der Architektur“ nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. Er bietet zum einen dem breiten Publikum die Gelegenheit, die öffentlichste aller Künste jenseits aller Schlagworte im Detail kennenzulernen und im wörtlichen Sinne einmal hinter die Fassaden zu blicken. Nicht zuletzt erlaubt er damit indirekt auch, die gesellschaftlichen Aufgabenstellungen wahrzunehmen, vor die sich die Architektur heute gestellt sieht. Auf der anderen Seite bietet das Event den Archi-

tektinnen und Architekten die Möglichkeit, für sich zu werben und die Qualitäten ihrer Arbeit aufzuzeigen.

Auch in 2026 laden am letzten Juniwochenende wieder mehr als 1.000 Bauwerke, Quartiere, Gärten etc. zur Besichtigung ein, allein in NRW sind es 141 in 76 Städten und Gemeinden. Hierbei werden aktuelle Entwicklungen deutlich, die sich bereits in den vergangenen Jahren abzeichneten: Nach wie vor geht es um das große Thema Nachhaltigkeit, was nicht zuletzt dazu führt, dass beim Tag der Architektur zunehmend Umbauten, Sanierungen und Weiterentwicklungen im Bestand auf der Projektliste stehen. In diesem Jahr sind ferner vermehrt Projekte auf dem Land zu registrieren. In typologischer Hinsicht nehmen besonders Bildungsbauten sowie die Umnutzungen von Kirchen breiten Raum ein. Und nicht zuletzt bieten die Projekte der Landschaftsarchitekt:innen Einblicke in aktuelle Entwicklungen in Sachen Klimaresilienz. ●

## **Thomas Morus – soziales Wohnen mit Quartierstreff**

**Ort:** Leverkusen

**Bauherr:** Caritasverband Leverkusen e.V.

**Architektur:** Kollbach Bansi Architekten PartmbB, Leverkusen

**Fertigstellung:** 2019

› [kollbach-bansi-architekten.de](http://kollbach-bansi-architekten.de)



## ② Bauen im ländlichen Raum

Bauen im ländlichen Raum ist heute aus mehreren Gründen ein wichtiges Thema. Es gibt vor allem bei Familien einen Trend, von der Stadt aufs Land zu ziehen, dessen Grund in den steigenden Immobilienpreisen wie den generell höheren Lebenshaltungskosten in der Stadt liegt. Zudem steigt der Wunsch nach gesunder Umgebung, und schließlich können die Entwicklung zu Homeoffice und die Digitalisierung des Arbeitsmarktes das Wohnen fern der Stadt erleichtern. Was manche besonders qualitativ hochwertige Projekte im ländlichen Raum auszeichnet, ist ferner die Tendenz, regionaltypisch zu bauen und/oder kulturell bedeutende und architektonisch wertvolle Gebäude zu erhalten. Das können der Umbau und Erhalt eines alten Fachwerkhäuses sein, die Verwendung heimischer Materialien oder die Übernahme charakteristischer historischer Merkmale. Bauen im ländlichen Raum, das in dieser regionaltypischen Weise vorgeht, trägt damit in besonderer Weise zum Erhalt der Baukultur bei. Beispielgebend dafür ist das Atelier für Architekturfotografie von HG Esch in Hennef, das 2025 mit der Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW gewürdigt wurde.



## ① Bauen im Bestand und Umnutzungen

Dass das Bauen im Bestand zunehmend an Bedeutung gewinnt, darf inzwischen als Common Sense gelten. Erhaltenswerte Bausubstanz zu bewahren und zu erneuern, statt ihren Abriss und Neubau zu forcieren, ist sowohl aus ökologischen als auch aus ökonomischen Gründen häufig sinnvoll. Unter dem Motto „Vorrang für den Bestandserhalt“ hat der Vorstand der Architektenkammer NRW im Dezember 2025 seine Position mit dem Einsatz für verschiedene wichtige Einzelthemen (Initiative für mehr Aufstockungen, Genehmigungspflicht für Abrisse) geschärft. Die Beispiele beim Tag der Architektur sind in diesem Jahr besonders vielfältig. Sie reichen vom Umbau einer Scheune aus den 1920er-Jahren zu einem Wohngebäude bis zu einem Großprojekt wie der Revitalisierung eines zwölfgeschossigen Bürohochhauses im Düsseldorfer Norden. Das Thema betrifft seit einigen Jahren in verstärktem Maß auch die Kirchen, die infolge ihres Mitgliederrückgangs vielfach vor Fragen der Umnutzung stehen. Die Aufgabe erfordert viel Fingerspitzengefühl, da es sich häufig um denkmalgeschützte Gebäude handelt, die aufgrund ihrer architektonischen Signifikanz in das urbane Umfeld ausstrahlen. Der Tag der Architektur bietet auch hierzu Anschauungsmaterial. Zwei Beispiele sind die ehemalige Friedenskirche in Bottrop-Welheim aus den 1960er-Jahren, die in eine Kindertagesstätte umgebaut wurde, sowie die ehemalige Thomas-Morus-Kirche in Leverkusen, die entkernt wurde und hinter deren erhaltenen Außenwänden eine soziale Wohneinrichtung mit 15 Apartments für ehemals Obdachlose eingerichtet wurde.



### Atelier für Architekturfotografie

Ort: Hennef

Bauherr: Hedwig Esch

Architektur: Nebel Pössl Architekten, Köln

Fertigstellung: 2023

↳ [nebelpoessl.de/atelierhaus-esch](https://nebelpoessl.de/atelierhaus-esch)



### ③ Projekte der Landschaftsarchitektur

Landschaftsarchitekt:innen sind in gewisser Weise am nächsten dran an den vom Klimawandel geforderten Anpassungen unserer Städte, die unter dem Stichwort Klimaresilienz bekannt sind. Bei den heutigen blau-grünen Strategien spielen immer auch der Gedanke der Lebensqualität und – damit verbunden – gesundheitliche Aspekte für die Anwohnerinnen und Anwohner eine Hauptrolle. Die IGA 2027 im Ruhrgebiet wirft ihre Schatten dabei voraus. So wird eines der Projekte beim Tag der Architektur 2026 ein Klimagarten in Schwerte sein, in dessen Zentrum ein Pavillon „dem Austausch, dem Lernen und der Inspiration“ dient. Umweltbildung durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist das Thema. Ein zweites Beispiel ist ein „Bewegungsparcours“ in und um den Schulhof der Peter-von-Heydt-Grundschule in Reichshof. Hier entstand ein öffentlich frei zugängliches Areal als Ort der Begegnung und Bewegung.

#### Klimagarten Schwerte

Ort: Schwerte

Bauherr: Stadt Schwerte

Architektur: Förder Landschaftsarchitekten, Essen

Fertigstellung: 2025

↳ [foerder-landschaftsarchitekten.de](https://foerder-landschaftsarchitekten.de)



# Planen im Wandel – Zukunft gestalten

## Fortbildung als Orientierung in Zeiten von Transformation, Verantwortung und wachsender Komplexität

**P**lanen und Bauen befinden sich in einem tiefgreifenden Wandel. Klimakrise, Ressourcenverknappung, gesellschaftliche Transformationsprozesse und technologische Entwicklungen verändern die Rahmenbedingungen architektonischer und stadtplanerischer Arbeit grundlegend. Zugleich steigen die Anforderungen an fachliche Qualität, rechtliche Sicherheit und strategische Entscheidungen im Berufsalltag. Für Planende wird es damit zunehmend wichtig, Entwicklungen frühzeitig einzuordnen, Handlungsspielräume zu erkennen und die eigene Praxis kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Akademie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen versteht Fortbildung als zentralen Bestandteil professioneller Verantwortung. Ihr Programm bietet fachliche Orientierung, praxisnahe Impulse und Raum für Reflexion an der Schnittstelle von Nachhaltigkeit, Baukultur, Technik und Organisation. Dabei geht es nicht um isolierte Einzelthemen, sondern um ein ganzheitliches Verständnis der Herausforderungen, denen sich Architektur und Planung heute stellen müssen. Der hier vorgestellte Auszug aus dem Gesamtprogramm gibt exemplarische Einblicke in diese thematische Bandbreite. Er richtet sich an Architekt:innen und Planende aller Fachrichtungen, die den Wandel aktiv gestalten möchten – fundiert, reflektiert und zukunftsorientiert. Das gesamte Angebot der Akademie der AKNW erwartet Sie auf [akademie-aknw.de](https://www.akademie-aknw.de)

## Fortbildungsangebote/ Termine

### Abfälle in der Planung und Durchführung von Bauvorhaben 26001181 | Do., 25. Juni, 9.00–17.00 Uhr | online

Das Seminar vermittelt praxisnah, wie Abfälle am Bau bereits in der Planungsphase berücksichtigt und in der Durchführung fachgerecht behandelt werden können. Es zeigt die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf und überträgt diese in konkrete Handlungsschritte für Planungsbüros und Bauverantwortliche.

**Referent:** Markus Paepke-Benedikter,  
B. Eng. Kreislaufwirtschaft

### Nachfolgeregelung und Bürobewertung 26001192 | Do., 02. Juli, 10.00–17.15 Uhr | Düsseldorf

Eine frühzeitige Planung der Büroübergabe schafft die Voraussetzungen, geeignete Nachfolger:innen zu finden, Interessen abzustimmen sowie rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen zu klären. Das Seminar vermittelt anhand von Praxisbeispielen, wie der Nachfolgeprozess strukturiert vorbereitet, typische Stolpersteine vermieden und die Perspektiven beider Seiten berücksichtigt werden.

**Referent:** Dipl.-Bw. (FH) Andreas Preißing,  
MBA

### Förderprogramme der Klimaanpassung vor Ort 26001193 | Fr., 03. Juli, 9.00–12.30 Uhr | online

Städte im Wandel erfordern eine frühzeitige planerische Integration von Klimaanpassungsmaßnahmen. Für die Umgestaltung öffentlicher und privater Quartiersräume stehen vielfältige Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung. Diese stehen im Fokus dieses Seminars.

**Referierende:** Ruth Reuter, MHKBD NRW,  
Laura Röntgen, NKU, Robin Conrad, LANUK

### Die wasserbewusste Stadt – Stadtgrün und Wasser als Bausteine klimaangepasster Quartiere

26001202 | Do., 09. Juli,  
9.00–17.00 Uhr | online

Anhand von Praxisbeispielen vermittelt das Seminar Grundlagen, Methodik, Maßnahmen und den Planungsprozess für eine wasserbewusste Stadtentwicklung. Die Dozenten berichten aus jahrzehntelanger Praxis über gebaute Schwammstadtprojekte, von den ersten Ideen bis zur Umsetzung. Herausforderungen bei der Planung und Umsetzung werden gemeinsam erörtert.

**Referenten:** Dipl.-Ing. Hendrik Porst,  
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Brückmann

### Lehmbau-Werkstatt: Konstruktionen und Anwendungen

26001203 | Do., 09. Juli,  
10.00–17.15 Uhr | Düsseldorf

Der Workshop ergänzt das Seminar „Lehmbau aktuell“ vom 12. Mai. Nach einer theoretischen Einführung werden in praktischen Übungen verschiedene Bauweisen und Techniken des Lehmbaus erprobt, um Planung, Ausführung und Materialverständnis zu verbinden.

**Referent:** Björn Klug, Fachberater für Lehm- und Naturbau

### Ressourcenschonendes Bauen in der Landschaftsarchitektur

26001204 | Fr., 10. Juli,  
9.00–12.30 Uhr | online

Der Klimawandel erfordert ein konsequentes Durchleuchten unserer täglichen Planungsroutinen bis ins Detail. Gewohnte Standards werden noch häufig ohne Ressourcenprüfung eingesetzt. In der Veranstaltung werden Strategien zum ressourcenschonenden Bauen in der Landschaftsarchitektur an Praxisbeispielen vorgestellt und diskutiert.

**Referentin:** Prof. Dipl.-Ing. Irene Lohaus,  
Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin

### Neuerungen zu Normung, Gesetzgebung und Förderung 2026

26001212 | Do., 16. Juli,  
9.00–17.00 Uhr | online

Das Seminar gibt einen Überblick über die aktuellen Neuerungen zu den Normen DIN/TS 18599, DIN 4108-2, DIN 4108-3 und DIN 4108-7 sowie über relevante Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Ergänzend werden praxisnahe Hinweise zur technischen Umsetzung der Neubau- und Altbauförderungen vermittelt.

**Referent:** Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz

### Kreislaufgerechte Architektur – zirkuläres Planen im Architekturalltag

26001222 | Mo., 07. September,  
9.00–17.00 Uhr | online

Praxisnahe Strategien für ressourcenschonende, zirkuläre Architektur stehen im Fokus – von regionalen Bauweisen bis zu modernen Materialkreisläufen. Behandelt werden Wiederverwendung, kreislaufgerechte Fügung und Best Practices für eine zukunftsfähige Planung und Umsetzung.

**Referentin:** Duygu Yüçetas, M. Eng.

### Biodiversität – urbane Lebensräume und Artenschutz am Gebäude

26001223 | Di., 08. September,  
9.00–12.30 Uhr | online

Die Bedeutung und konkrete Umsetzung von Biodiversität im urbanen Raum stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung, mit besonderem Fokus auf den Artenschutz an Gebäuden. Teilnehmende erhalten praxisnahes Wissen und Werkzeuge zur Planung und Umsetzung von Biodiversitätsprojekten in Städten.

**Referentin:** Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser,  
Architektin, Innenarchitektin, Master of Landscape Architecture

### Zukunft planen: KI und neue Technologien in der Architektur

26001231 | Sa., 12. September,  
9.00–17.00 Uhr | online

Digitale Technologien und KI verändern die Planungsdisziplinen grundlegend. Die Veranstaltung bietet Architekt:innen und Planer:innen eine praxisnahe Einführung in aktuelle Tools und Anwendungen und zeigt Strategien zur sinnvollen Integration in den Büroalltag – für Büros jeder Größe.

**Referent:** Alexander Drachenberg, M. Sc., Architekt

### Historische Gärten im Klimawandel

26001246 | Sa., 26. September,  
9.00–17.00 Uhr | online

Historische Gärten und Parkanlagen erfordern sensiblen Erhalt; Klimawandel und Gehölzverluste verschärfen die Herausforderungen. Das Seminar zeigt Strategien für Bestandserhalt, denkmalgerechte Ersatzpflanzung und die Auswahl geeigneter Klimabaumarten unter gestalterischen und ökologischen Kriterien.

**Referentin:** Prof. Dr. Swantje Duthweiler,  
Landschaftsarchitektin

### Wohnen wie gewohnt? – Transformation im Bestand

26001247 | Mo., 28. September,  
9.00–17.00 Uhr | online

Wohnen steht im Fokus gesellschaftlicher und klimapolitischer Transformationsprozesse. Der Bestand erfordert nachhaltige Weiterentwicklung ohne Abriss. Das Seminar vermittelt Hintergründe und Strategien zur Grundrissoptimierung im Bestand unter funktionalen, gestalterischen und ressourcenschonenden Aspekten.

**Referentin:** Gudrun Warnking, M. A., Architektin

### Werkstoff Holz – Schäden an Holzbauanteilen erkennen und bewerten

26001249 | Di., 29. September,  
10.00–17.15 Uhr | Dortmund

Das Seminar vermittelt praxisnah holztechnologische Grundlagen, Holzartenbestimmung, Schadensdiagnostik und Sanierung. Behandelt werden Vollholzprodukte, Holzwerkstoffe, Holzschutz, Fassaden, Terrassen sowie typische technische Mängel und Holzfeuchtemessung.

**Referent:** Dipl.-Holzwirt Björn Dinger,  
ö. b. u. v. SV für Holzschutz und Holzschäden

### Architekturexkursion Marseille: Architekturvisionen im Wandel (4-tägig)

26001243 | Do., 24. September, bis  
So., 27. September, ganztägig | Marseille

Marseille vereint historisches Erbe mit tiefgreifender Transformation seit der Nachkriegszeit. Ikonen der Moderne und zeitgenössische Projekte prägen das Stadtbild. Die Fachexkursion bietet einen konzentrierten Überblick und erschließt Marseille und Umgebung als vielseitiges Studienfeld.

**Veranstalter:** Poppe Reisen



Änderungen vorbehalten.  
Alle hier dargestellten  
Veranstaltungen sind im  
Sinne der Fort- und  
Weiterbildungsordnung  
der AKNW anerkannt. Das Seminaran-  
gebot der Akademie finden Sie hier:  
➔ [akademie-aknw.de](https://akademie-aknw.de)

Bekanntestes Bauwerk von Prof. Wolfgang Krenz: Die „BlueBox“ in Bochum ist heute ein internationales Lern- und Kompetenzzentrum Architektur.

S

# Architektur ist Kommunikation

**Zu Besuch im Büro Archwerk, mit dem Prof. Wolfgang Krenz innovative Planungskonzepte an zeichenhaften Bauten erprobt hat**

TEXT — **Christof Rose**

Seine Schaffenszeit umfasst nahezu fünf Jahrzehnte – aber Wolfgang Krenz strotzt weiterhin vor Energie und Ideen. Sein bekanntestes Projekt dürfte die „BlueBox“ an der Hochschule Bochum sein. Ein Gebäude, das in den 1960er-Jahren als Übergangsmensa für die Ruhr-Universität Bochum konzipiert worden war, dann als Speicherbibliothek diente, und erst auf Initiative von Prof. Wolfgang Krenz und Prof. Klaus Steilmann zu einem internationalen Lern- und Kompetenzzentrum Architektur umgebaut wurde. „Unser Ziel war, Lernen, Lehren und Studieren durch neue Konzepte zusammenzuführen und zeitgemäße Raum-Lern-Instrumente anbieten zu können“, blickt Wolfgang Krenz im Gespräch auf die Planungsphase rund um die Jahrtausendwende zurück. Heute erreiche der Fachbereich Architektur mithilfe des Lern- und Lehrinstruments BlueBox im aktuellen CHE-Hochschulranking Bestnoten. „Auf diese Auszeichnung mit dem Hochschul-Oscar bin ich schon ein wenig stolz, denn sie zeigt, dass unser Konzept aufgegangen ist.“

Wolfgang Krenz, 1943 in Celle geboren, begann seine Laufbahn mit einer Maurer- und Bauzeichnerlehre, die er in Bonn absolvierte. Seinem Architekturstudium an der Staatlichen Ingenieurschule Mainz schloss er ein Studium an der TU Karlsruhe an, unter anderem bei Egon Eiermann. Schon während dieser

FOTOS: JENS KIRCHNER, GUIDO ERBRING, ANDREA HOLD-FERNECK

Prof. Wolfgang Krenz  
 Unten: KulturForumBurscheid:  
 Das ehemalige Haus der Kunst  
 wurde 2025 von Archwerk  
 zu einem multifunktionalen  
 Kulturforum weiterentwickelt.



### Das Studio

Archwerk ist ein Architekturbüro für Architektur, Städtebau und Konzeption. Gründung durch Prof. Dipl.-Ing. BDA DWB Wolfgang Krenz (Krenz + Partner – Planungsgruppe Bonn) im Jahre 1974. Die Archwerk Generalplaner KG wurde im Jahre 2000 in Bochum gegründet. Archwerk bearbeitet als Team mit Fachingenieur:innen alle Projekte interdisziplinär und verfügt über eine jahrzehntelange Erfahrung bei der Projektentwicklung und -realisierung, vor allem im Bereich Wohnungsbau und Büro- und Gewerbebau; Schwerpunkt: Bestand und Nachhaltigkeit.

Phase, den frühen 1970er-Jahren, unterhielt er ein Büro in Athen und nach Abschluss des Studiums ein Büro in Bonn, bevor ihn seine Professuren dann in den 1990er-Jahren ins Ruhrgebiet brachten. „Wichtig war immer der enge Austausch mit den Studierenden“, betont Krenz, der seit 1993 Professor an der Hochschule Bochum mit dem Schwerpunkt „Entwerfen und Grundlagen des Entwerfens“ war. Den jungen Nachwuchskräften wollte Wolfgang Krenz schon früh vermitteln, dass der Gebäudebestand als wertvolle Ressource betrachtet und aktiv genutzt werden müsse. So gestaltete er – neben der BlueBox – in Bochum auch ein Parkhaus aus den 1960er-Jahren um. Das im Stahlbeton-Fertigteilsystem errichtete innerstädtische Parkhaus im BERMUDA3ECK beinhaltet nach der aufwendigen Sanierung und Neukonzipierung 575 Stellplätze sowie erdgeschossig vier Gaststätten und – nach Erweiterung – ein neues Ladenlokal mit großer Dachterrasse.

Mit seinem Büro „Archwerk Generalplaner KG“ realisierte Wolfgang Krenz zudem zahlreiche Kulturbauten, zuletzt etwa das KulturForumBurscheid, das im November 2025 eröffnet wurde. „Wir haben dort das Haus der Kunst zu einem multifunktionalen Kulturforum weiterentwickeln dürfen“, zeigt sich Krenz dankbar. Denn die Bestandsanalyse des kleinen Konzertsaals und der Gesamtanlage des Ursprungs-

architekten Hans Brandt habe gezeigt, dass der Bestand „vorbildlich konzipiert und gebaut“ war, so Krenz. „Ausgangspunkt einer verantwortungsvollen Architektur muss der genaue Blick auf den Bestand sein, auf das Vorhandene und die Umgebung.“ In Burscheid wurde mit der Erweiterung des Ursprungsbaus und dem Ergänzen eines markanten, konkav geformten Eingangsgebäudes ein Ort geschaffen, der als Konzerthaus, aber auch als sozio- und interkulturelle Begegnungsstätte fungiert – und der Stadt Burscheid ein neues Wahrzeichen geschenkt hat. „Architektur ist Kommunikation – und Kommunikation ist Architektur“, sagt Wolfgang Krenz. Diese Haltung habe ihn bei vielen Projekten dazu geführt, eine ikonische Architektursprache zu entwickeln. „Meine Bauten beweisen, dass dieser Anspruch sich auch in der Bestandsarbeit hervorragend umsetzen lässt.“

Dazu nutzte Wolfgang Krenz auch stets aktuelle Techniken und Planungstools. Die Digitalisierung der Planung trieb er schon vor 20 Jahren voran. Er warb für eine praxisorientierte Lehre, wofür er von der Studierendenzzeitung „Unicum Beruf“ im Jahr 2012 mit dem Titel „Professor des Jahres“ in der Kategorie „Ingenieurwissenschaften/Informatik“ ausgezeichnet wurde. Diese Haltung weiterzugeben, war dem passionierten Hochschullehrer stets ein wichtiges Anliegen. ●

### 1993 – 2010

Professur an der Hochschule Bochum

### 2010 – 2016

Professur an der EBZ Business School für Architektur in Bochum, Entwicklung und Leitung des Studiengangs Master of Science Projektentwicklung

### seit 2002

Architekturbüro in Bochum

# Auf die Sprache kommt es an

**Architekt Markus Schmale verfolgt vielfältige Ansätze bei der Vermittlung des Themas Architektur**

TEXT — Frank Maier-Solgg

**A**rchitekturvermittlung ist ein vielfach unterschätztes Thema. Nicht so für Markus Schmale. Der Architekt aus Grevenbroich zeigt den Nutzen auf, den Architekturvermittlung für alle Beteiligten mit sich bringt. Seine Aktivitäten reichen von der Lehre an Hochschulen über Fachexkursionen und die Anwendung digitaler Tools bis zu Inhouse-Weiterbildungen.

Der Standort ist beschaulich: eine fast dörflich wirkende Ortschaft namens Hemmerden im Rhein-Kreis Neuss. Direkt an der Hauptstraße liegen hinter den erneuerten Fassaden eines historischen Bauernhofs die Büroräume von Schmale Architekten. Nach Tätigkeit in Büros in Köln und Neuss hatte das Architekten-Ehepaar Schmale zum Start der Selbstständigkeit einen Ort gesucht, der ausreichend Platz bot, um Beruf und privates Domizil unter einem Dach unterzubringen. „Vor 20 Jahren stießen wir auf diesen Hof, eine damals abbruchreife Ruine, die wir dann unter Wahrung der historischen Elemente erneuert haben.“ Vorne zur Straße liegen die Büros, im hinteren Teil, der von der Familie bewohnt wird, öffnen sich die Räume zu einem lang gestreckten Garten.

Was Architekturvermittlung für ihn bedeute, fragen wir. Da sei zunächst die Lehre, so Schmale. Über ein Jahrzehnt unterrichtete er an der Bergischen Universität Wuppertal, der TH Köln und an der TU Darmstadt. Um Architekturvermittlung gehe es auch in seiner Tätigkeit als Gestaltungsbeirat in Bergisch-Gladbach. Und schließlich sei da seine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kunst und Baukultur, die er von den Gründern und Namensgebern der Stiftung, dem befreundeten, inzwischen verstorbenen Ehepaar Findeisen übernehmen konnte. Die unter anderem auf dem Feld des Denkmalschutzes fördernd tätige Stiftung hat eine Fachbibliothek für Studierende in Köln aufgebaut. „Ein Highlight unserer Stiftungsarbeit war“, so Schmale, „der Bau und die Etablierung des Cubity Atelierhauses in Merzenich, das als temporärer Arbeits-, Forschungs- und Wohnort für Forscher:innen und Studierende dient, die sich mit dem Thema Transformation und nachhaltige Architektur befassen.“ Schmales besonderes Verständnis von Architekturvermittlung zeigt sich auch in einer weiteren Aktivität, die der Architekt seit einigen Jahren sowohl für die Architektenkammer NRW als auch für die Wochenzeitung „Die Zeit“ anbietet. Es sind Fachexkursionen, die ihn – als langjährigen Kenner der Länder – immer wieder nach Singapur und Kuala Lumpur führen.

»Kommunikation ist als Bestandteil architektonischen Denkens zu verstehen.«

„Auf solchen Reisen nehmen in der Regel Fachleute oder interessierte Menschen mit Vorkenntnissen teil“, so Schmale. „Für sie habe ich ein digitales Tool entwickelt, das einer vertieften, übersichtlichen Wissensvermittlung im Vorfeld wie in der Nachbereitung dient.“ Hierbei komme es vor allem darauf an, je nach Zielgruppe bestimmte Keywords einzusetzen. „Ich habe festgestellt“, so Markus Schmale zum Hintergrund, „dass es in der Architekturvermittlung nicht zuletzt auf die Sprache ankommt – auf Begriffe, die Sachverhalte komprimieren, damit man sie sich leichter merken kann.“ Junge Architekt:innen, so Schmale, sollten die Vermittlungstätigkeit wichtig nehmen. „Es geht um ein präzises Narrativ, das die einzelnen Projekte der Büros in eine lesbare Entwicklungslinie bringt.“

Diese Kommunikationsarbeit könne sich in einem strategischen Webauftritt niederschlagen oder bei Präsentationen vor Bauherr:innen angewendet werden. Schmale sieht auf dem Feld der Vermittlung Handlungsbedarf. „Kommunikation und Vermittlung sind keine nachgelagerten Schritte, sondern sind als Bestandteil des architektonischen Denkens selbst zu verstehen. Wir selbst machen in unserem Büro beispielsweise Sprech- und Vortragsübungen mit den Mitarbeiter:innen.“ Keine Frage: Schmale ist Überzeugungsstärker in Sachen Architekturvermittlung. ●



## ZUR PERSON

**Markus Schmale,**  
Dipl.-Ing. Architekt

Sein Büro Schmale Architekten GmbH in Grevenbroich-Hemmerden steht für ästhetische Architektur mit funktionalem Anspruch, geprägt von einfachen, klaren, konstruktiven Grundsätzen.

➔ [schmale-architekten.com](http://schmale-architekten.com)



Vernetzen Sie sich mit Markus Schmale auf [LinkedIn](#)

# Regional



Die XIII. Vertreterversammlung wählte am 21. März neue Führungsgremien. Mit Katja Domschky als neuer Präsidentin sowie Gesche Arns-Büscher, Dagmar Grote und Friederike Proff als Vizepräsidentinnen wird die Architektenkammer NRW nun erstmals von Architektinnen geführt.

Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen 

## Berufspolitik

### Katja Domschky erste Präsidentin

**Vertreterversammlung:  
Neue Präsidentin und Führungs-  
gremien gewählt**



Präsidentin Katja Domschky (2. v. r.) sowie die Vizepräsidentinnen Friederike Proff (l.), Dagmar Grote (r.) und Gesche Arns-Büscher (2. v. l.)

Die Düsseldorfer Architektin Katja Domschky ist neue Präsidentin der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Das Architektenparlament wählte die 55-Jährige am 21.03.2026 in Münster zur Nachfolgerin von Ernst Uhing (70), der sein Amt nach mehr als zwölf Jahren an der Spitze der größten deutschen Architektenkammer zur Verfügung gestellt hatte. In ihrer Antrittsrede betonte Katja Domschky, die Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen könnten entscheidende Beiträge zur gesellschaftlichen Transformation und zur notwendigen Bauwende leisten. „Das Potenzial unserer Mitglieder, ihr Schwarmwissen und den Schwung der neuen Gremien wollen wir gemeinsam nutzen, um zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen – und um die Wertschätzung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit zu stärken. Von der Wahl heute geht ein Signal des Aufbruchs aus!“ Die Architektenschaft stehe gegenwärtig vor großen Herausforderungen, erklärte die neue Präsidentin der Architektenkammer NRW. „Der nachhaltige, klimagerechte Umbau des Gebäudebestandes, die Umgestaltung unserer Innenstädte und die Frage, wie wir als Gesellschaft zusammenleben wollen, sind Aufgaben, die wir interdisziplinär und in Kooperation mit vielen Partner:innen beantworten wollen.“ Zuvor hatte der langjährige Präsident der AKNW, der Lüden-

scheider Architekt Ernst Uhing, sein Amt niedergelegt. Die Vertreterversammlung (VVS) dankte ihm mit Standing Ovationen für die geleistete Arbeit. Die XIII. VVS der Architektenkammer NRW wählte in ihrer konstituierenden Sitzung in Münster auch drei Vizepräsidentinnen: Mit Gesche Arns-Büscher (Aachen), Dagmar Grote (Ahaus) und Friederike Proff (Düsseldorf) sowie der neuen Präsidentin Katja Domschky wird die Architektenkammer NRW mit ihren mehr als 33.000 Mitgliedern, darunter auch 1.500 Junior-Mitglieder, erstmals von Architektinnen geführt. In den Vorstand der AKNW wurden außerdem gewählt (Foto unten): Angelika Becker (Architektin, Dortmund), Barbara Eitner (Innenarchitektin, Düsseldorf), Michael Ferling (Architekt, Greven), Manfred Olaf Krick (Architekt, Mettmann), Severine Nicolaus (Architektin, Bonn), Matthias Pfeifer (Architekt, Düsseldorf), Stephanie Schleffler (Architektin, Düsseldorf), Maximilian Steverding (Architekt, Bonn), Friedhelm Terfrüchte (Landschaftsarchitekt, Essen), Harald Wennemar (Architekt, Düsseldorf) und Prof. Rolf-Egon Westerheide (Stadtplaner, Aachen). Neu im Vorstand der Architektenkammer NRW ist eine Vertreterin der Junior-Mitglieder; gewählt wurde Hanna Potulski (Junior-Stadtplanerin, Aachen).

### Vita von Katja Domschky

Katja Domschky arbeitete nach dem Studium der Architektur an der RWTH Aachen bis 2003 als angestellte Architektin in Architekturbüros. Sie absolvierte ein Ergänzungsstudium „Architektur Media Management“ in Bochum und führt seit 2004 die Agentur ACUBE für Kommunikation, Marketing, Strategie. Die gebürtige Kölnerin engagiert sich seit 2005 in Gremien der AKNW. 2010 wurde sie in den Vorstand gewählt; von 2010 bis 2021 war sie Vorsitzende des Ausschusses „Berufsrecht und Berufsausübung“. Seit 2021 war sie Vizepräsidentin der AKNW. Seit vielen Jahren engagiert sich Katja Domschky außerdem in der Architektinnen Initiative NW (AI NW) für die Interessen ihrer Berufskolleg:innen. Sie ist zudem als Dozentin und Fachautorin tätig. **ROS**



## 40 Jahre Stiftung

Einsatz für Baukultur und Nachwuchsförderung

Seit vier Jahrzehnten fördert die Stiftung Deutscher Architekten (SDA) die Baukulturvermittlung im Land Nordrhein-Westfalen: durch Stipendienangebote, Förderpreise sowie durch Workshops für den Architekturnachwuchs. Die Stiftung wurde 1985 als gemeinnützige Einrichtung von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen gegründet. Am 13. März 2026 wurde das 40-jährige Bestehen der SDA mit einem Fest in der Architektenkammer NRW im Düsseldorfer Medienhafen gefeiert. „Die Stiftungsarbeit zielt insbesondere darauf ab, den Berufsnachwuchs zu fördern“, erklärte der Vorstandsvorsitzende der SDA, Ernst Uhing. Ein wichtiger Auftrag der Stiftung sei es, junge Planerinnen und Planer auf dem Weg in den Beruf zu inspirieren und konkret in ihrer Entwicklung zu fördern. Dazu bietet die SDA unter anderem Stipendienprogramme sowie verschiedene regionale und internationale

Projekte. Mit der Projektreihe „Think-on“ werden Bauaufgaben theoretisch und in der Entwurfspraxis vertieft – regelmäßig angeregt durch die Architekturbienale in Venedig. Mit den „Hands-on“-Projekten in Thailand haben junge Architektinnen und Architekten sowie Nachwuchskräfte bereits dreimal Schulräume für Flüchtlingskinder geplant und innerhalb des Projektrahmens von sechs Wochen realisiert. Der Festakt in Düsseldorf gab Einblicke in die vielfältige Stiftungsarbeit, auch zu realisierten Forschungsergebnissen und Projekten der letzten 40 Jahre. Dazu gehören „Sommerseminare“, Doktoranden-Stipendien, Kooperationsprojekte mit Hochschulen sowie

(v. l.): Markus Lehrmann (Geschäftsführer SDA), Sarah Escher (Vors. Kuratorium SDA), Prof. Rolf-Egon Westerheide (Vorstand SDA) und Ernst Uhing (Vorstandsvors. SDA)

eine Beteiligung als Gesellschafterin am Baukunstarchiv NRW, das 2018 in Dortmund eingerichtet wurde und sich mit der wissenschaftlichen Bearbeitung und Archivierung von Architektur-Nachlässen beschäftigt. Markus Lehrmann, Geschäftsführer der Stiftung Deutscher Architekten, bekräftigte, dass die Arbeit der SDA auch in den kommenden Jahren weiterhin den Nachwuchs inspirieren soll. „Unsere Arbeit geht aber darüber hinaus: Viele Projekte der Stiftung Deutscher Architekten entwickeln Strahlkraft für den gesamten Berufsstand und belegen, dass Architekturschaffende einen wichtigen sozialen Beitrag zu unserer Gesellschaft leisten.“

ROS

### Veranstaltungsreihe

## digital MONDAYs 2026

Wie KI und digitale Methoden das Planen verändern

Die siebte Staffel der Reihe „digital MONDAYs“ der Architektenkammer NRW im März zeigte eindrucksvoll, wie stark und in welchem Tempo digitale Technologien gegenwärtig die Architektur- und Planungswelt verändern. Insgesamt rund 5.000 Teilnehmende machten deutlich: Die Branche sucht Orientierung und praktische Antworten darauf, wie sie KI & Co. sinnvoll in den Berufsalltag integrieren kann. Drei Abende, die vielfältige Perspektiven auf das digitale Planen und Bauen zeigten. Die thematische Bandbreite der Vortrags- und Gesprächsabende reichte vom „Digitalen Zwilling“ einer Stadt über die Visualisierung von Planungsprozessen am intelligenten Stadtmodell bis hin zum parametrischen Entwerfen – und der Frage, wie sich klassische Entwurfsmethodik



und KI-gestützte Prozesse zueinander verhalten. Neben Forschenden gaben auch prominente Architekturbüros wie MVRDV und GRAFT Einblicke in ihre Nutzungsansätze von KI für Entwurf, Datenanalyse, Variantenevaluation und Planungspraxis. AKNW-Vorstandsmitglied Matthias Pfeifer und Dr. Dietmar Köring (KI-AG der

Bundesarchitektenkammer) machten im Studiotalk mit Moderator Christof Rose (stellv. Geschäftsführer AKNW) deutlich: Künstliche Intelligenz verändert Prozesse, aber nicht die Verantwortung der Architektinnen und Architekten. Schulung, Austausch und ein gemeinsamer „KI-Kodex“, an welchem die BAK-Gruppe gegenwärtig arbeitet, wurden als zentrale Bausteine für eine verantwortungsvolle Nutzung der neuen Tools und KI-Systeme genannt. Deutlich wurde: Durch KI lassen sich Routinen automatisieren, Entwurfsvarianten schneller vergleichen, Daten unterschiedlicher Infrastrukturaspekte zusammenführen sowie komplexe Zusammenhänge verständlicher machen und vermitteln. Entscheidend und verantwortlich bleibt dabei der Mensch!

THO

Berufspolitik

digitalBAU in Köln: Die „NeoStage“ war Plattform und Standort für die Architektenkammer NRW.



# Zukunftsaufgabe Qualitätssicherung

Der Kammervorstand befasste sich unter anderem mit den Folgen des Bau-Turbos

In Zeiten beschleunigter Genehmigungsverfahren und der fortschreitenden Digitalisierung von Planungsprozessen kommt der Qualitätssicherung im Planen und Bauen eine immer größere Bedeutung zu. Diese Kernaussage zog sich durch die Sitzungen des Vorstands der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen im Februar und März 2026. „Der Bau-Turbo der Bundesregierung zeigt den Willen zur Vereinfachung und Beschleunigung von Bauverfahren, das ist gut“, erklärte der Kammervorstand. Allerdings müssten parallel dazu Instrumente geschärft werden, die städtebauliche Entwicklungen und baukulturelle Qualitäten sicherstellen.

## Position zur Reform des Baugesetzbuches

Die deutschen Architektenkammern haben über die Bundesarchitektenkammer (BAK) in einem Positionspapier auf die zu erwartende grundlegende Reform des BauGBs reagiert. Darin wird die Notwendigkeit betont, nachhaltige Stadtentwicklungsstrategien zu fördern, um eine effizientere, gemeinwohlorientierte, qualitätvolle und klimagerechte Planung und Bauweise voranzutreiben. Gefordert wird unter anderem eine Stärkung und Vereinfachung der Bauleitplanung, die Einführung einer verbindlichen „Phase 0“, um die Bauleitplanung zu beschleunigen, sowie die Fokussierung von Bebauungsplänen auf städtebaulich relevante Festsetzungen, um die Effizienz zu steigern. „Wir meinen, dass die ‚Dreifache Innenentwicklung‘ in der Bauleitplanung genauso verankert werden sollte wie CO<sub>2</sub>-Vorgaben“, heißt es in dem Papier. Des Weiteren fordern die Kammern eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik, um bezahlbaren Wohnraum zu sichern.

## Novellierung der Landesbauordnung

Lebhaft diskutierte der Vorstand den Entwurf der neuen Landesbauordnung, de-

ren Kernpunkte NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach auf dem Neujahrsempfang der AKNW vorgestellt hatte. Mit dem Ansatz „Mehr Eigenverantwortung“ greift der Novellierungsentwurf eine Kernforderung der AKNW auf. Der Novellierungsentwurf sei grundsätzlich ein „richtiger Weg in die richtige Richtung“, wie es Manfred Krick als Vorsitzender des Ausschusses „Planen, Bauen, Technik“ formulierte. Zu begrüßen sei etwa die deutliche Reduzierung der verpflichtend anzuwendenden Normen um 90 %. Auch die Verankerung des digitalen Bauantrags in der Landesbauordnung folge den Vorschlägen der Baukammern. Allerdings bekräftigte der Vorstand die kritische Haltung der Kammer zur „Genehmigungsfiktion“ sowie zum geplanten Abbau des Denkmalschutzes für Sicherheitsarchitekturen. Insgesamt müssten die geplanten Sonderregelungen für alle öffentlichen Bauten, die für die Sicherheit als wichtig eingestuft werden, noch geschärft werden. Hier gelte: Langfristige Qualitäten in Architektur und Städtebau dürften nicht übereilten Maßnahmen geopfert werden.

## „digital MONDAYS“ mit Rekordbeteiligung

Auch die fortschreitende digitale Durchdringung des Planungssektors stelle Architektinnen und Architekten vor die Herausforderung, Qualitätsmaßstäbe zu wahren und auf baukulturelle Anforderungen hinzuweisen, stellte der Vorstand der Architektenkammer NRW fest. Konkrete Entwicklungen und Potenziale von Digitalisierung und dem Einsatz von künstlicher Intelligenz zeigte die AKNW in ihrem Online-Veranstaltungsformat „digital MONDAYS“ auf, das an drei Montagabenden im März jeweils rund 1.500 interessierte Kammermitglieder und Gäste zusammenführte. In Themenfeldern wie KI und Städtebau,

parametrisches Entwerfen und KI-Tools in der Praxis präsentierten Forscher:innen und Praktiker:innen neue Entwicklungen in Planungstools und -prozessen, die deutlich machten: KI ist kein reines Instrument mehr, sondern entwickelt seine Stärken vor allem in den Arbeitsbereichen Analyse und Prognose – und damit im Schaffen von Entwurfsvarianten – deutlich weiter. Wie Matthias Pfeifer als Vorsitzender des Ausschusses „Beruf, Innovation, Digitalisierung“ ankündigte, werden die Erkenntnisse aus den Vorträgen in die Gremienarbeit einfließen – und wurden unter anderem im Rahmen der Messe digitalBau vertieft, zu der die Architektenkammer NRW mit einem Infostand sowie mit zwei Präsentationen inhaltliche Impulse setzen konnte.

## Neues Netzwerk K3

„K3 KI.Kunst.Kultur“ – unter diesem Namen ist in Nordrhein-Westfalen ein neues Netzwerk gegründet worden, in dem sich aktuell 23 Institutionen zusammengeschlossen haben. Das Förderprojekt des NRW-Ministeriums für Kultur und Wissenschaft soll die Partner:innen verbinden, in einen konstruktiven Austausch bringen und Innovationsformate unterstützen. Die beteiligten Institutionen sind (wie die AKNW) Mitglieder des Kulturrats NRW.

## Architektenbefragung startet

Alle zwei Jahre wird die bundesweite Struktur- und Gehaltsbefragung der Architektenkammern der Länder durchgeführt. Der BAK-Fragebogen enthält wie immer Fragen zur Person, zur beruflichen Tätigkeit sowie zur Personalstruktur und -entwicklung. Des Weiteren gibt es Fragen zu Rahmenbedingungen der beruflichen Tätigkeit, zum Gehalt bzw. zur wirtschaftlichen Lage und zur Auftragsstruktur für Selbstständige. **ROS**

Ehrung

## Kaspar Kraemer wird Professor

**Baukulturelles Engagement von Kaspar Kraemer gewürdigt**

Im Namen der Landesregierung NRW wurde Kaspar Kraemer am 20. November 2025 vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft durch Ministerin Ina Brandes der Titel Professor feierlich verliehen. Damit ehrt das Land Kraemers langjährigen Einsatz für die Baukultur in Deutschland. Als früherer Präsident des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten hat er mit bedeutenden Projekten wie dem Eingangsneubau am Kölner Dom und seinem Engagement für die Bundesstiftung Baukultur die architektonische Landschaft nachhaltig geprägt. Prof. Kaspar Kraemer studierte Architektur an der TH Darmstadt, an der ETH Zürich und an der Yale University. 1999 gründete er sein eigenes Büro mit Sitz in Köln – Kaspar Kraemer Architekten BDA. Seitdem hat das Büro rund 400 Projekte bearbeitet. **THO**

Personalie

## Martin Müller verabschiedet

**Vier Jahrzehnte Einsatz für den Berufsstand in Land und Bund**



**A**uf eine lange berufspolitische Karriere blickt der Gelsenkirchener Innenarchitekt Martin Müller zurück. Über fast vier Jahrzehnte engagierte er sich für die Interessen der Architekturschaffenden. Martin Müller trat 1984 der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen bei und wurde bereits 1988 erstmals in die Vertreterversammlung (VVS) gewählt. Von 1996 bis 2026 gehörte er dem Vorstand der AKNW an und setzte sich als Vorsitzender des Ausschusses „Innenarchitektur“ für die Belange seiner Berufskolleginnen und -kollegen ein. Auch in der Bundesarchitektenkammer (BAK) engagierte sich Martin Müller parallel im Ausschuss Innenarchitektur, seit 2001 als dessen Vorsitzender. Seit 2001 im BAK-Vorstand, wurde er 2012 Vizepräsident der BAK. Hier machte sich Müller in besonderer Weise um die Bereiche Digitalisierung, Kreativwirtschaft und Inklusion verdient. Martin Müller legte am 21. März 2026 alle seine berufspolitischen Ehrenämter nieder. Die VVS dankte ihm für seinen herausragenden Einsatz mit anhaltendem Applaus. **EHN**

Ehrenamt

## VVS dankt Ernst Uhing

**Der Lüdenscheider Architekt stand mehr als zwölf Jahre an der Spitze der AKNW**



Ernst Uhing legte nach zwölf Jahren an der Spitze der Architektenkammer NRW sein Präsidentenamt nieder.

**M**it Standing Ovations dankte die Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW ihrem langjährigen Präsidenten Ernst Uhing am 21. März für die geleistete Arbeit. Der Lüdenscheider Architekt, der im Januar 2026 seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte, war nicht erneut zur Wahl angetreten. Zu den Erfolgen in der Amtszeit von Ernst Uhing gehören unter anderem die Einrichtung des Baukunstarchivs NRW, die Einführung der Junior-Mitgliedschaft in der Architektenkammer NRW und die Einführung des Bundesregisters Nachhaltigkeit. Sein unermüdlicher Einsatz für den Erhalt und die Fortschreibung der HOAI trug dazu bei, die Honorarordnung als Maßstab für die Vergabepaxis zu erhalten. Seit seiner Wahl im Jahr 2013 hatte Ernst Uhing die Arbeit der AKNW durch sein außergewöhnliches Engagement maßgeblich geprägt. Schon vor seiner Präsidentschaft hatte sich Uhing als Mitglied im Vorstand der AKNW (seit 2001) und der Bundesarchitektenkammer (seit 2010) über viele Jahre hinweg für die Belange der Architektinnen und Architekten sowie für eine qualitätsvolle Baukultur in Nordrhein-Westfalen eingesetzt. Als AKNW-Präsident war Dipl.-Ing. Ernst Uhing auch Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks, der Stiftung Deutscher Architekten, des Aufsichtsrats der Akademie der AKNW sowie Vorstandsvorsitzender der Baukunstarchiv NRW gGmbH. Zudem ist er seit 2013 Mitglied im Kuratorium der Initiative Baukultur NRW. Während seiner Präsidentschaft legte Uhing den Fokus auf zentrale Zukunftsthemen des Berufsstands: Klimaanpassungsstrategien, das nachhaltige Planen und Bauen, die Schaffung bezahlbaren Wohnraums, die weitere Digitalisierung der Planungsbranche sowie gute Arbeitsbedingungen für Angestellte. Für sein umfassendes ehrenamtliches Engagement wurde Ernst Uhing 2009 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. **ROS**



**Baukunstarchiv NRW**

**Under Broken Skies**

**Fotoausstellung zeigt bewegende Aufnahmen von Bauwerken in der Ukraine**

Die Fotoausstellung zeigt Orte im Schatten des Krieges und erinnert an das gemeinsame kulturelle Erbe von Ukrainern und Deutschen. Fotografien aus Kriegsgebieten treffen auf Archivmaterial aus Beständen des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold. Die von der Fotografin Irina Unruh kuratierte Schau macht die Bedrohung dieses Erbes sichtbar und lädt zur Auseinandersetzung mit historischen Verflechtungen ein. Ein Projekt des Kulturreferates für Russlanddeutsche, des Vereins DEPART und des Rates der Deutschen in der Ukraine. Organisiert von der TU Dortmund, dem Liaison Office Osteuropa/Zentralasien der Universitätsallianz Ruhr und dem Baukunstarchiv NRW. Die Ausstellung läuft vom 26.06. bis 09.08.2026; Vernissage am 25. Juni 2026. Weitere Infos unter [baukunstarchiv.nrw](https://baukunstarchiv.nrw)

**SON/WEL**

**Baukunstarchiv NRW**

**Brücken und „Im ewigen Jetzt“**

**Baukunst in Fotografie und Malerei im BKA NRW zu sehen**

**B**rücken zählen zu den markantesten Infrastrukturbauten – und sind vielfach in ihrer Existenz gefährdet. Das BKA NRW richtet mit der Ausstellung „Brücken und mehr“ den Fokus auf besondere Brücken – und möchte damit auch auf ihre Gefährdung aufmerksam machen. Bis zum 21. Juni. Unter dem Titel „Im ewigen Jetzt“ ist eine Werkschau von Davoud Sarfaraz (Foto: „Die Grenzen der Grenzenlosigkeit“) zu entdecken. Das ewige Jetzt, auf das sich der Künstler mit iranischen Wurzeln beruft, ist für ihn intellektueller Zufluchtsort und künstlerische Heimat. Das Werk von Sarfaraz ist von wirkmächtigen Raumerfahrungen durchdrungen. Architektonische Elemente in seinem Œuvre werden darüber hinaus zu Bedeutungsträgern, welche hoffnungsvolle Perspektiven eröffnen und Verbindungen zu angrenzenden Räumen des Geheimnisvollen erzeugen. [baukunstarchiv.nrw](https://baukunstarchiv.nrw)

**BEI/STR**

**Architektenkammer NRW**

**Ausstellung IRREGULAR**

**Der Leipziger Künstler Jürgen Meier sucht nach Spuren zu Olympia 72**

**M**it der Ausstellung „Irregular“ präsentiert Jürgen Meier in der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf ein Werkensemble, das seine langjährige künstlerische Auseinandersetzung mit Architektur, Raumwahrnehmung und gesellschaftlichen Strukturen in eine neue, überraschend persönliche Richtung führt. „Irregular“ richtet den Blick auf ein ikonisches Kapitel deutscher Architekturgeschichte: die Olympischen Spiele 1972 in München. Der Künstler nimmt vor allem das Zusammenspiel der Akteurinnen und Akteure künstlerisch ins Visier: Wie konnte damals in relativ kurzer Zeit epochale Architektur entstehen? Die Schau ist bis zum 12. Juni in der Architektenkammer NRW zu sehen.

**ROS**



Architektur als körperliche Erfahrung von Instabilität und Möglichkeit (Motiv des Ausstellungsplakats)

**Termine**

**Save the date**

**Kongress für Architektur und Stadtplanung 2027**

**11. März 2027, 10.00–18.00 Uhr | Düsseldorf**  
Die Akademie der Architektenkammer NRW führt 2027 in Kooperation mit der AKNW erstmals einen Bildungskongress in Düsseldorf durch. Planer:innen aller Disziplinen sind eingeladen, die Gelegenheit zur Fortbildung zu hochaktuellen Fachthemen wahrzunehmen. Renommierte Impulsgeber:innen tragen vor und Panels werden angeboten.

**Diskussion**

**18. Architekturquartett: „Gemeinschaft!“**

**24. September, 19.00 Uhr | NN**  
Mit dem „Architekturquartett NRW“ lädt die AKNW schon seit einigen Jahren zum interdisziplinären Architekturdiskurs ein. Dieses Mal sollen unter dem Thema „Gemeinschaft!“ drei mutige und innovative Projekte aus NRW vorgestellt werden. Die Gesprächsführung des Quartetts übernimmt Eva Maria Herrmann, Redaktionsleiterin des DAB.

**Wanderausstellung**

**ArchitekTour 2026**

**3. September, 11.00 Uhr | Düsseldorf**  
Im September macht die „ArchitekTour“ der Heinze GmbH Station in Düsseldorf. Die AKNW ist Partnerin der Ausstellung, in der u. a. Architekturbüros ihre Projekte vom Tag der Architektur im Pecha-Kucha-Format präsentieren werden. Zudem stellen Produkthersteller aus dem Bau- und Planungssektor neue Entwicklungen und bewährte Anwendungen vor.



Detaillierte Informationen zu allen Veranstaltungen der AKNW unter [aknw.de/aktuelles/veranstaltungen](https://aknw.de/aktuelles/veranstaltungen)

## Interview

## „Lebensräume für Generationen gestalten!“

Präsidentin Katja Domschky im Gespräch

**Sie führen seit 2004 die Agentur ACUBE und unterstützen als Kommunikationsexpertin die Architekturbranche bei Positionierung und Präsentation. Wie wird diese Perspektive in Ihr neues Amt einfließen?**

Als Beraterin habe ich in den vergangenen Jahren einen tiefen Einblick in die Herausforderungen von Planungsbüros in ganz Deutschland bekommen. Für unseren Berufsstand ist es wichtig, unsere berufspolitischen Ziele verständlich und in großer Breite zu vermitteln. Das sind grundsätzliche Themen wie ein zukunftsfähiges Berufsbild, aber auch sehr konkrete Notwendigkeiten für die Berufsausübung, etwa ein faires Wettbewerbswesen oder die gerechte Honorierung. Besonders liegt mir aber am Herzen zu vermitteln, dass Architektur kein reines Konsumgut ist, sondern unseren Lebensraum für Generationen gestaltet.

**Obwohl der Begriff „Bauwende“ im öffentlichen Diskurs an Bedeutung gewinnt, kommt die praktische Umsetzung kaum voran. Was muss passieren?**

Wir müssen hier gegen viele Widerstände aus Lobbygruppen ankämpfen.

Das wollen wir hartnäckig tun, um das nachhaltige, klimagerechte Planen und Bauen in der Branche zur Selbstverständlichkeit zu machen – und in der Gesellschaft zum akzeptierten Standard. Dazu gehört, jeden Abriss eines Bestandsbaus zu hinterfragen und mit den Auftraggebenden nach Alternativen zu suchen. Wir gehen das ganze Paket der gesetzlichen und normativen Rahmenbedingungen mit Nachdruck an. Dazu gehört das Konzept einer „Oldtimer-Regelung“ für die Entwicklung des Gebäudebestands; dazu gehört aber auch das Gesamtkonzept „Gebäudetyp E“, mit dem einfacher – und damit ressourcenschonender – geplant und gebaut werden kann. Entscheidend wird zudem die Umsetzung der europäischen Zielvorgaben in der EPBD auf nationaler Ebene sein. Wenn der Kennwert „möglichst wenig CO<sub>2</sub>-Emission“ zum zentralen Maßstab wird, und zwar über den gesamten Lebenszyklus des Bauwerks hinweg, wird sich das Nachdenken über die Qualität von Gebäuden ändern – und die Bauwende Fahrt aufnehmen.

**Die AKNW hat mit Ihnen und den neuen Vizepräsidentinnen Gesche Arns-Büscher, Dagmar Grote und Friederike Proff erstmals ein rein weibliches Präsidium. Was bedeutet das aus Ihrer Sicht?**

Die neue Konstellation ist Ausdruck einer allgemeinen Entwicklung unserer Zeit; schließlich reicht heute ein Blick in die Zeitung, um zu erkennen, dass Chancengleichheit ein gesellschaftliches Ziel ist. Das neue Präsidium spiegelt aber auch die Tatsache wider, dass schon seit vielen Jahren mehr junge Frauen als Männer Architektur studieren. Wir stürzen uns nun gemeinsam in die Arbeit. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen!

ROS



Staffelstabübergabe: Katja Domschky mit ihrem Amtsvorgänger Ernst Uhing

## Fachtagung

### Regionalkonferenz Inklusion in Dortmund

**Wie kann Barrierefreiheit im Gebäudebestand verbessert werden?**

Barrierefreiheit im Gebäudebestand gewinnt nicht nur vor dem Hintergrund gesetzlicher Anforderungen, sondern auch als Ausdruck einer sozial verantwortlichen Planung zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund lädt die Architektenkammer NRW in Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen sowie der Bundesarchitektenkammer für den 15. September nach Dortmund ein. Im Fokus der Veranstaltung „Regionalkonferenz: Inklusiv gestalten – Bestand barrierefrei ertüchtigen“ stehen praxisnahe Lösungsansätze. Fachbeiträge aus Architektur, Politik und Verwaltung beleuchten aktuelle Hindernisse und Umsetzungen und zeigen auf, wie Baukultur und Barrierefreiheit in Einklang gebracht werden können.

ROS

## Auslobung

### Nachhaltige Bauten gesucht

**Bis 5. Juni Vorschläge für DNP Architektur einreichen**

Zum 14. Mal werden Projekte gesucht, die durch innovative Konzepte, hohe gestalterische Qualität und nachhaltige Lösungen zeigen, wie die Bauwende in der Praxis gelingen kann. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen lobt den Architekturpreis für nachhaltige Gebäude zusammen mit der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis aus. Die Preisverleihung soll – nach der Premiere 2025 in Bonn – wieder in Kooperation mit der Architektenkammer NRW und weiteren Länderkammern erfolgen. Ausgezeichnet werden Gebäude, die ökologische, gesellschaftliche und gestalterische Qualitäten vereinen und damit beispielhaft für eine zukunftsfähige Baukultur stehen. Zugelassen sind realisierte Neubauten und Bestandsarbeiten, die nicht älter als fünf Jahre sind.

DGNB/ROS





**Katja Domschky, Architektin**  
aus Düsseldorf, Inhaberin der  
Agentur ACUBE; seit März 2026  
Präsidentin der Architektenkam-  
mer Nordrhein-Westfalen

Lieblingssort



## Insel Hombroich – ein Ort zum Innehalten

### Kunst und Architektur parallel zur Natur in Neuss

**M**ein Lieblingssort liegt mitten in Nordrhein-Westfalen und ist für mich immer wieder eine echte Entdeckung: das Museum Insel Hombroich bei Neuss. Was mich jedes Mal aufs Neue begeistert, ist die Art, wie hier Kunst und Natur auf so selbstverständliche Weise ineinandergreifen, dass man gar nicht weiß, wo das eine endet und das andere beginnt.

Die renaturierte Park- und Auenlandschaft entlang der Erft folgt einem Konzept, das in den 1980er-Jahren von dem Düsseldorfer Kunstsammler Karl-Heinrich Müller entwickelt wurde. In Zusammenarbeit mit mehreren bildenden Künstlern schuf er eine fein austarierte Balance zwischen Naturbelassenheit und behutsamen Eingriffen. Man spaziert durch dieses Gelände und plötzlich ragt aus der Wiese eine der begehbaren Skulpturen von Erwin Heerich



hervor, die zugleich als Ausstellungsgebäude dienen. Kein Schild, keine Erklärung – die Kunst begegnet einem so unvermittelt wie ein Naturphänomen. Das empfinde ich als außerordentliches Geschenk.

Als Architektin fasziniert mich besonders, wie diese Bauten die Landschaft aktivieren, anstatt sie zu dominieren. In der Ferne ein Backsteingebäude, das wie eine Skulptur in die Auenlandschaft eingebettet ist – das ist Architektur, die atmet. Da das Museum Insel Hombroich das ganze Jahr über besucht werden kann, lässt sich die Landschaft im Wandel der Jahreszeiten beobachten. Hinzu kommt die Raketenstation mit der Langen Foundation – ein Labor und Experimentierfeld für Kunst und innovative Architekturen.

Was Hombroich für mich so besonders macht, ist die Vielfalt: Hier finden alle Disziplinen meiner Kammer – Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung – gleichermaßen Inspiration. Ateliers und Räume für Gastkünstler:innen machen den Ort lebendig.

„Aufmerksamkeit ist die seltenste und reinste Form der Großzügigkeit“, so die Philosophin Simone Weil. Genau das schenkt mir Hombroich: Raum und Ruhe für echte Aufmerksamkeit. Immer wieder. Auch für Sie? ●

### Impressum

**Herausgeberin** Architektenkammer Nordrhein-Westfalen; Dipl.-Ing. Katja Domschky, Dipl.-Ing. Gesche Arns-Büscher, Dipl.-Ing. Dagmar Grote, Dipl.-Ing. Friederike Proff  
**V. i. S. d. P.**

Dipl.-Journ. Christof Rose (ROS), Pressesprecher  
**Redaktionsanschrift** Zollhof 1, 40221 Düsseldorf, Tel. (0211) 4967-34/35, presse@aknw.de, www.aknw.de

**Redaktion** Christof Rose (ROS), Melina Beierle (BEI), Nicole Ehnes (EHN), Wolfgang Sonne (SON), Christos Stremmenos (STR), Lea Thormeyer (THO), Barbara Welzel (WEL)

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen** Vogel Corporate Solutions GmbH, Axel-Springer-Str. 65, 10969 Berlin, info@dasneuedab.de

**Anzeigenleitung** Dagmar Schaafs, dagmar.schaafs@vogel.de

**Druckerei** dierotationsdrucker.de, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

**Hinweis** Das DAB Regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zugestellt. Der Bezug des DAB Regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.